

das Ostertafeln aber fiel im Jahr 664 der Frühlingsvollmond auf den Abend des 17. April, also der nächste Neumond 14 dreiviertel Tage später auf den Mittag des 2. Mai. Dennoch ließ Beda das seit alters überlieferte, verspätete Datum stehen und übernahm es in seine Kirchengeschichte Englands¹¹⁶. Daß überdies die tabellarischen Berechnungen Bedas hinter der astronomischen Wirklichkeit um ein bis zwei Tage herhinkten, konnte Hermann nicht wissen und ahnte auch nicht, warum in den dreihundert Jahren seit Beda der Abstand zwischen Ostertafeln und Augenschein um einen weiteren Tag gewachsen war. Es lag am Unterschied zwischen dem Mondmonat, den er soeben errechnet hatte, und dem tatsächlichen Mondlauf, an jenen 22,6 Sekunden, die sich in knapp 309 Jahren zu einem ganzen Tag summierten. Hermann sah die Abweichung und übergab sie nicht mehr stillschweigend wie im Brief an Herrand. Es brauchte viel Mut, dem alten Meister grundsätzlich zu widersprechen und die Evidenz über die Autorität zu stellen. Hermann schöpfte diesen Mut weniger aus dem Augenschein als aus der Vernunft, aus seiner sorgfältigen Berechnung des Mondmonats.

Um der Bequemlichkeit des Rechnens willen habe Beda einen unvernünftigen und unnatürlichen Mondlauf angenommen, mit Mondschaltmonaten und Mondsprüngen die Wissenschaft kompliziert und gerade dadurch die Wirklichkeit verfehlt. Andererseits könne nicht einmal ein Verrückter glauben, daß der Mond seine Bahn ganz unregelmäßig ziehe; eine solche These widerspreche ebenfalls dem Baugesetz der Natur¹¹⁷. Hermann beharrte auf der Gleichförmigkeit der Mondumläufe und machte sie, zusammen mit der Präzision seiner arithmetischen Methode, zur Grundlage eines Tabellenwerks, wie es die Wissenschaft von der Zeitrechnung noch nie gesehen hatte. Es verzeichnete die Bewegung des Mondes,

¹¹⁶) Beda, *De temporum ratione* c. 66 n. 553, CC 123B, 527 die datierte Finsternis; c. 27 S. 363 die Theorie der Sonnenfinsternisse; *Tabula paschalis* a. 664, CC 123C, 553 der Frühlingsvollmond; *Historia ecclesiastica gentis Anglorum*, hg. von Plummer (wie Anm. 10) III, 27 S. 191. Dazu Newton (wie Anm. 51) S. 126–129, 151, wo Bedas Komputistik nicht berücksichtigt ist. Nach Herman H. Goldstine, *New and Full Moons 1001 B. C. to A. D. 1651* (1973) Nr. 20585 S. 139 war der Neumond am 1. Mai 664, 15.46 Uhr Ortszeit Jarrow eingetreten. Ich rechne auch im folgenden Goldstines Ortszeit Babylon auf die Beobachtungsorte um; siehe Goldstine S. VIII.

¹¹⁷) Hermann, *Compotus* c. 27, Londoner Hs. (wie Anm. 113) Bl. 32v: *Nulli quippe vel insano licet ambigere omnes lunares menses secundum naturae constitutionem aequalem longitudinem habere, nec aliquando tardius citiusve solito lunam vel zodiaci circuitiorem vel suam ad solem recursionem, id est mensem suum peragere*. Die Definition des Monats nach Beda, *De temporum ratione* c. 11, CC 123B, 316, wo aber die Gleichförmigkeit nicht betont wurde. Zur späteren Korrektur Hermanns unten Anm. 143.